

BUKARESTER TAGBLATT

Ercheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement

Mit Bukarest und das Inland mit monatlicher Zustellung vierteljährlich 10 Lei noi (Frank), halbjährlich 20 Lei noi (Frank), jährlich 40 Lei noi (Frank).

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 31.

(zu ebener Erde),

im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Insertate

Die 8-spaltige Zeitspalte oder Raum 30 Cms., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Nr. 62.

Sonntag, den 21. (9.) März 1886

VII. Jahrgang.

Der Geburtstag des deutschen Kaisers.

Bukarest, 21. März.

Wahrhaft nationale Feste, welche in ganz Deutschland ein Gefühl ungemischter Freude hervorrufen, feiert das deutsche Volk erst seit dem letzten glorreichen Kriege...

müßte eine schwere Konfliktsperiode und einen siegreichen Bürgerkrieg bestehen, bis auch dem blödesten Auge erkennbar ward, daß durch Preußen allein die Wiederherstellung Deutschlands erfolgen könne...

Was Kaiser Wilhelm für Deutschland geleistet, wie er mit tiefem Scharfsinn die Männer zu wählen wußte, welche die Kraft und das Genie besaßen, das deutsche Einheitswerk vorzubereiten und durchzuführen...

Zollkrieg in Sicht.

Bei der alten Bedeutung, welche jetzt die Zollfrage zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn hat, erachten wir es der Mühe werth, einen dieser Frage behandelnden Artikel des 'Bester Lloyd'...

zung großmüthig mit ihrem blanken Schilde decken; wenn sie irgend einen verdächtigen Vorwurf haben, so richtet sich derselbe höchstens gegen die ungarische Regierung...

Zugleich muß aber der rumänischen Regierung ganz zweifellos dargethan werden, daß ein Zollkrieg von Seite Oesterreich-Ungarns eventuell mit dem Aufgebote aller Machtmittel geführt würde...

nitide Abbruch des Verkehrs. Bereits vor geraumer Zeit ist gemeldet worden, daß einzelne österreichische Konfektions-Firmen sich in Deutschland etabliren, um den rumänischen Markt nicht zu verlieren...

Aus dem Parlamente.

Das Gesetz den Folschaner Einwohner um Verwerfung der Gesetzesvorlage, welche die Verlegung des Appellgerichts von Folschani nach Galatz anordnet...

Sitzung der Deputirtenkammer vom 19. März. Auf der Tagesordnung steht die Organisation des Gerichtswesens in der Dobruddja.

Feuilleton des 'Bukarester Tagblatt'.

Der letzte Arnsteiner.

Roman von W. Hoffe.

4. Fortsetzung.

Er war dem vorausgehenden Diener in das für ihn bestimmte Zimmer gefolgt und warf Hut und Handschuhe auf einen Tisch.

'Schließen Sie das Fenster, es zieht stark! Ach schon ein ganzer Vorrath von Briefen! Sieh doch, Leo - das ist Schmeißel Purzelstein und das da Big Lavendel!'

Er lachte wieder lustig und unbekümmert. Als May das Zimmer verlassen wollte, bemerkte er ihn sogleich. 'A biontöt, lieber Vetter, wir sind ja jetzt Hausgenossen - ich bitte, sich keinerlei Gene aufzuerlegen!'

Der Maler sprach einige höfliche Worte und dann drückte er die Thür hinter sich in's Schloß; sein hübsches Gesicht war roth vor Aerger. Nicht einmal ein Fröhlichkeit hatte Großmama dem neuen Schlossherrn vorsehen lassen; das war, weiß Gott, zu arg!

Und dann fragte er sich, welchen Eindruck der Graf auf ihn gemacht habe. Thassilo war jedenfalls ein feinerzogener Mann, auch hübsch trotz einer gewissen Mattigkeit, welche auf seinen Zügen lag, aber doch wenig sympathisch. Es schien, als sei der leichtfertige Sport in ihm das herrschende Prinzip.

Niel angenehmer war Leo, der Vertraute des Guts herrn. Er hatte so schöne treuerzige Augen, es sprach aus seinem ganzen Wesen eine frische offene Natürlichkeit. May bedauerte, daß es ihm nicht vergönnt sein würde, diesen Mann näher kennen zu lernen. Bei dem drohenden Auftreten der Gräfin war es am besten, sich von den beiden Neulingen soviel als möglich fernzuhalten; die gegenseitigen Beziehungen mußten doch immer unhaltbar bleiben.

Gleich einem Wirbelwind war die Begegnung mit seinem Vetter an der Seele des Malers vorübergezogen.

Während er in den ersten Stock hinaufging, überflog Thassilo mükenden Blickes die Adressen der Briefe.

'Von Agnes,' sagte er, 'von Louise - ach, die armen kleinen Mädchen, wer wird ihnen nun Kränze spenden und sie in die Konditoreien führen? - Dies, mein Vylades, was schreiben die Golden? ... Ach, wie kalt ist es hier! Wahrhaftig, als kämen wir in Feindesland. Nicht einmal der Ofen ist geheizt.'

Burchardt lachte. 'Im September, Thassilo?'

Der Graf schüttelte sich. 'Was gehts mich an wie zufällig der Monat heißt? Du kennst meine Vorliebe für einen warmen Winkel - komm, wir wollen das alte Nest gründlich beheizen und uns irgendwo eine Mahlzeit antreiben. - Ja! mich freiert.'

Der Lieutenant sah ihn an. 'Thassilo, willst Du nicht zuerst diese Briefe lesen? Wir sind acht Tage in Berlin geblieben, wie Du weißt - es gibt also vielleicht Vieles, das auf Erledigungen wartet.'

Der Graf zuckte die Achseln. 'Ich mag nicht,' versetzte er. 'Das gehört von jetzt an zu Deinen Funktionen, Leo - es ist doch immer nur das alte Lied: Geld! Geld - und ich habe nichts.'

'Aber Du wirst Dich gerade jetzt arrangiren müssen Thassilo, Du...'

'Um Gotteswillen keine Moralpredigt, während mir die Zähne klappen! - Das Wasser da unten bringt eine entsetzliche Kälte, ich werde die Fenster vermauern lassen. Gewiß sind auch Matten in dem alten Graben!'

Er schlug mit dem Stöckchen gegen die gestülpte Wand.

'Wenn hier Schätze aus der Franzosenzeit verborgen lägen - das wäre ängstlich angenehm! Aber laß uns gehen, Leo wahrhaftig, diese Stille, diese niederen Decken und der Mangel an einem trinkbaren Stoff machen tiefsinnig. Wohin führt zum Beispiel die gewölbte Thüre dort?'

Er öffnete sie und sah in eine lange schmale Halle hinein. Kühle Luft auch hier, Staub, der im Sonnenschein tanzte. Leere und tiefe Stille.

'Der Ahnenaal!' rief er. 'Ach, das ist interessant, Leo - eine lange Reihe von Gemälden, nun-

dervolle entzückende Frauenbilder, Kirchenfürsten, reißige Krieger.'

Er nahm wie unwillkürlich den Hut vom Kopfe und schritt voraus, während Burchardt eiligst die Briefschaften verschloß und den Schlüssel zu sich streckte, dann gingen beide langsam durch die Gallerie.

Gepanzerte Ritter sahen von den Wänden herab. Frauen mit Reifröcken und heißen abscheulichen Vinnenhauben, dann biedere Landjunker und würdevolle Prälaten, rosige Mädchenhändler, schöne Frauen im Kostüm barockschillernder Schürzenmädchen, Bräute mit Kranz und Schleier - hier oder da eine Nonne im schwarzen Kleid und dem Schmuck des glatten goldenen Kreuzes.

'Noch sah ich keinen Thassilo', flücherte der Graf. 'Mein Vater wird zuerst so genannt worden sein.'

Burchardt deutete auf das Bild eines jungen Geißlichen.

'Dort!' sagte er.

Aus dem Rahmen herab sah das Antlitz eines Schwärmers. Die Augen blickten streng und wetovertend, der Mund war fest geschlossen, die hohe Stirn bleich und edelgeformt. Eine Hand lag leicht auf der offenen Bibel. Darunter stand: 'Thassilo von Arnstein, geboren am 10. Mai 1712, gestorben am 3. Dezember 1743.' - Als Wahlspruch in der rechten Ecke des Porträts, wie bei allen übrigen, nur zwei Worte: 'Quosno tandem?'

Der Graf lächelte etwas gezwungen.

'Am zehnten Mai!' sagte er. 'Mein eigener Geburtstag. - Welch einen trostlosen Spruch sich der gute Mann erwähnt hatte! - Es ist gerade die echte Lebensweisheit, nie nach dem kommenden Tage zu fragen.'

Dann ging er weiter.

'Aha, das ist mein verkorbener Vater. Ich bin ihm wie aus den Augen geschritten! Und hier die Gemälde des vorletzten Grafen - Leo, sagst Du jemals etwas Schöneres?'

Sein Auge flammte auf, eine dunkle Röthe ergoß sich über das sonst so farblose Gesicht.

'Ich bitte Dich, Leo sieh hier! ... Aber was hast Du?' rief er, als Burchardt näher trat. 'Du bist ja blaß wie der Tod? - Leo, was sieht Dich an?'

Der Lieutenant bemühte sich zu lächeln.

'Nichts', sagte er, ohne die Unsicherheit der Stimme ganz verbergen zu können. 'Nichts, Thassilo, es ist etwas kühl in diesem Raume, findest Du nicht auch?'

Der Graf war schon wieder völlig in den Abgrund des Bildes verunken.

'Adele Wignou de Chanay, verehelichte Gräfin Arnstein', las er, geboren am 8. März 1820. - Deutsche Dichtervorte sind es, die sie als ihr Glaubensbekenntnis hinschreibt, abgeriffene Strophen aus einem größeren Ganzen:

'Aber auch im Nebelmeere  
In der Tropen Seigeit,  
Mein ihn trinten und verinken,  
Ist Gemüß der Einigkeit.'

Etwas heidnisch, Du süße Landesfeindin! Ach welche Schönheit! - Und jetzt ist dieselbe Frau meine sechzigjährige Großtante, jetzt wird sie im Rollstuhl gefahren und hustet wahrscheinlich fortwährend. Der verrückte Mönch hat doch Recht mit seinem: 'Quosno tandem! ...'

Er seufzte.

'Ich gäbe Jahre vom Leben, könnte ich das Original dieses Bildes, so jung und so schön wie damals, aus dem Nebel der Vergangenheit wieder hervorzubehalten. Ein göttliches Weib!'

Leo antwortete keine Silbe, aber auch er sah unverwandt auf das schöne lächelnde Frauenbild. Ein Kleid von blauer Seide umfloß den schlanken Körper, weiße Sternblumen zogen sich durch das lockige Haar, in der Rechten lag ein Fächer aus glänzenden Federn. Wie Juwelen blitzten unter der weißen Stirn die Augen.

Beide Männer schwiegen. Zur Sonnenschein wirkte der Staub, fernher verfolgte sie der Blick des Mädchenbildes mit den gebieterischen schwarzen, gerade hiehergehenden Augen. Quosno tandem? ... Thassilo wandte sich ab.

'Weiter', sagte er kläglich. 'Vielleicht begegnet uns der Rollstuhl mit der alten Dame. - Ha, ha, ha, das Leben ist eine Grimasse, eine kolossale Lüge. Wer es für etwas anderes hält, den würgt es ohne Erbarmen.'

(Fortsetzung folgt.)

Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 20. März.

„Voinga nationala“ führt aus, daß die Bevölkerungszahl Rumäniens um mindestens eine Million die Zahl überschreiten müsse, welche sich bei der letzten Volkszählung ergeben hat.

„Natiunea“ (opp.) sagt über das Wortum der Kammer, wozu das Appellgericht von Fokschani nach Galatz verlegt wird: Die Regierung verfolgte mit dieser Vorlage einen doppelten Zweck.

„Stoile roumaine“ lobt die Haltung der Majorität gelegentlich der Debatte über die Gesetzesvorlage, derzufolge das Fokschaner Appellgericht nach Galatz verlegt wird und sagt, daß diese Debatte wieder in ebendieser Weise bewiesen habe, daß die Majorität auf der Höhe ihrer Mission ist.

Russland.

Fürst Alexander gegen Europa. Soll das Schiff im Hafen scheitern, beinahe auf Greifweite von der rettenden Rüste? Soll die Beilegung der mit dem Philippopler Butsche begonnenen Wirren auf der Balkan-Halbinsel in dem Augenblicke zunichte, da die Rattifikationen des serbisch-bulgarischen Friedensvertrages ausgetauscht werden und die serbischen Strafen mit langen Zügen der zur ersehnten Heimath eilenden Reserven bedeckt, da in der türkischen Hauptstadt die Vertreter der Mächte zur Anerkennung der bulgarisch-rumänischen Union bereit sind?

Ein Mord.

Kriminalroman nach Emil Gaboriau.

(107. Fortsetzung.)

4.

In der Avenue d'Antin befand sich der Palast, den Herr Verdale sich erbaut hatte. Es war 9 Uhr, als der Wagen, in dem sich Herr Robert, Doktor Legris und Raymond befanden, den Prachtbau erreichte.

bulgarischen zurückberufen und alle Mithungen der europäischen Repräsentanten in Sofia, sich dem Willen Europas zu fügen, mit einem schroffen Non possumus beantwortet. Wahrscheinlich klingt die Vermuthung, daß der Fürst verlässlichen Rückhalt an einer Macht habe, welche an der abermaligen Aufrollung der orientalischen Stra-ve oder auch an über die Grenzen der Balkanhalbinsel hinaus greifenden, einen erheblichen Theil Europas umfassenden Wirren ein Interesse hat oder zu haben glaubt.

Fürst Bismarck in amerikanischer Beleuchtung. Interessant ist es jedenfalls für den deutschen Leser, einmal ein Urtheil über den dominierenden Einfluß des deutschen Reichstanzlers auf die gesamte Politik Europas's von einem unabhängigen amerikanischen Blatte zu hören.

Bei der Frau Baronin, Herr Baron, erwiderte eine andere Stimme in unterwürfigem Ton. — Bitten Sie ihn, sofort zu mir zu kommen! Herr Robert neigte sich zum Doktor.

deutschen Kronprinzen in Spanien hat durch die Karrollen-Frage sehr bald wieder einem verstärkten Deutschen-Haß Platz gemacht. Don Castellar, der Führer der Republikaner, hat in einem Zeitungs-Artikel den Stab über Bismarck's Polen-Politik gebrochen und Deutschlands Unteranga prophezeit.

Die bulgarische Verwicklung scheint nicht vom Flecke rücken zu wollen. Allseits wird das Mißfallen der Mächte über die „Vorkleinigkeit“ des Bulgarenfürsten qualifiziert und konstatiert, aber dieser scheert sich drum gar wenig und beharrt auf seinem Willen, daß die Mächte Nichts sollen dreinzureden haben in seine Ernennung, beziehungsweise Wiederernennung zum Gouverneur von Ostrumelien.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 20. März. Sonntag, den 21. März (9. März) 1886. Rom.-Katholik.: Benedikt. — Protestanten: Benedikt. — Griech.-Katholik.: 40 März.

Fre. Majestät der Königin hat die von Generalinspektoren des Heeres ausgearbeiteten Anonementslisten genehmigt.

Auszeichnung. Herr E. A. Paulman, Kapellmeister in der rumänischen Armee, hat von Sr. Hoheit dem Fürsten von Bulgarien, den Alexanderorden mit Band und Diplom erhalten.

Die Solire, welche Montag im Nationaltheater zu Gunsten des Athenäumsbaufonds gegeben wurde, hat dermaßen gefallen, daß sich das Athenäumskomitee auf allgemeines Verlangen entschlossen hat, eine zweite Solire mit reduzierter Eintrittspreise und neuem Programm zu veranstalten.

Spende. Die Delegirten der Türkei, Serbiens und Bulgariens, welche an den Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien theilgenommen, haben dem Ministerium des Aeußern 1000 Frs. bebüßs Wertheilung an die Stadtvergeanten und Thürkischer des Finanzministeriums, woselbst die Sitzungen abgehalten wurden, übermittelt.

Die Errichtung von öffentlichen Turnkursen für Kinder und Erwachsene im Bukarester Turnverein. Wie aus einer in heutigen Inseratentabelle unseres Blattes befindlichen Bekanntmachung des Bukarester Turnvereins zu ersehen ist, beabsichtigt derselbe die Errichtung von öffentlichen Turnkursen für Kinder und Erwachsene und wolle wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine Einrichtung zu lenken, die in der That geeignet ist, einen in unserer Stadt gewiß schon von Vielen empfundenen Mangel abzuheben.

— Mein Herr! ... — Sie können es nicht leugnen. Ich kenne 20 Personen welche bei ihr Einfäufe zu machen pflegten. Unser Name steht heute noch auf einer Firmatafel. Geben Sie auf den Fischmarkt, und Sie werden dort lesen: „Winchard, Verdale's Nachfolger.“

höchste Beachtung geschenkt wird und dasselbe heutzutage überall einen wichtigen Theil der auf Volksgesundheitspflege gerichteten Bestrebungen bildet, ist hier für die Pflege und Verbreitung desselben bisher noch sehr wenig man kann wohl sagen, fast gar nichts geschehen. Der nun seit 19 Jahren hier bestehende Bukarester Turnverein hat allerdings in seinem Kreise die Turnerei immer in Ehren gehalten und praktisch gepflegt und seinen Bemühungen ist es jetzt auch vor wenigen Monaten gelungen, eine turnerische Lehrkraft zu gewinnen, welche sowohl die theoretischen wie praktischen Fähigkeiten besitzt, den auf wissenschaftlicher Grundlage stehenden, methodischen Turnunterricht zu erteilen.

Vor der ersten Sektion des Jussover Tribunalen wird jetzt vorgelesen der Prozeß verhandelt, in welchem Herr Braescu und drei andere Magistratsbeamte angeklagt erscheinen, bei der Ausstellung einiger Zivilstandsakte betrogen worden zu sein.

Wie man Wechsel zählt. Frau Anica Alexandrescu hatte einen auf 3000 Lei lautenden Wechsel des Zuberbäckers Costache Barjescu aus der Strada Piaza Ansei. Vorgesestern präsentirte sie ihn, der saubere Schuldner aber zog es vor, das kostbare Papier, das er wahrscheinlich nicht einlösen konnte, ins Feuer zu werfen.

Ein gefährlicher Bediente. Der Diener des Herrn Gr. Mano, Strada 13, Septemvrie, namens M. Joan, geriebt mit der Stubenfrau derselben Herrschaft in Streit und ließ sich vom Jähzorn soweit hinreißen, daß er aus einem Revolver zwei Schüsse gegen die Frau abfeuerte.

Die Jassover Primarie hat an die Armen dieser Stadt Brod und Holz im Werthe von 1000 Lei vertheilt.

Aus Fokschani wird uns geschrieben: „Der jüdische Frauenverein“ veranstaltete am 6. März zu Gunsten des jüdischen Spitals im hiesigen Theater einen Ball, der einen sehr angenehmen Verlauf genommen und ein Reinertragniß von 2000 Frs. abgeworfen hat. Dieser Erfolg ist ausschließlich den rastlosen Bemühungen des Komitees zu verdanken, welches aus den Damen Charlotte Dr. Kalischer, Steinberg, Spanien Verkal, geb. Hornstein und den Herren Ad. Lustgarten, Max Abramowitz und D. Sandmann bestand.

— Wir würden sonst noch schöne Sachen zu hören bekommen! brumme der Doktor. Raymunds Entschluß stand aber fest. Er ergriff einen Stuhl und stürzte ihn um. — Sie sollen wenigstens hören, daß wir da sind, sagte er. Gleich darauf wurde die Portiere ungestüm zurückgeschlagen und der junge Herr Verdale erschien auf der Schwelle.



